

Freiheit ist nicht alles, aber ohne Freiheit ist alles nichts. Für ein selbstbestimmtes Leben sind die eigene Geldanlage und der Vermögensaufbau wichtige Voraussetzungen. Insbesondere für Frauen ist die finanzielle Unabhängigkeit ein besonders wichtiges Thema. Deshalb motiviert die Chefredakteurin des Frauenfinanzmagazins Courage, Birgit Wetjen, Frauen dazu, sich um ihre Finanzen zu kümmern – unabhängig vom eigenen Lebensentwurf. Im Gespräch erzählt die Finanzexpertin, worauf Frauen dabei achten sollen und nach welchen Kriterien sie selbst bei den eigenen Investments entscheidet.

→ INTERVIEW



Birgit Wetjen, Chefredakteurin des Frauenfinanzmagazins Courage, motiviert Frauen dazu, sich um ihre Finanzen zu kümmern. Sie hat viele Jahre für Wirtschaftsmedien wie Capital, Börse Online und n-tv gearbeitet und festgestellt, dass Frauen sich durch diese Medien kaum angesprochen fühlen. Deshalb hat sie sich 2017 auf Frauenfinanzen spezialisiert. Die gebürtige Bremerin hat in Köln Volkswirtschaft studiert, ist Absolventin der Kölner Journalistenschule für Wirtschaft und Politik, Master Coach DVNLP und Buchautorin. Im Oktober 2021 ist ihr Finanzratgeber für Einsteigerinnen und Einsteiger „just Money“ erschienen.

→ Sie haben früh angefangen, sich für Geld zu interessieren. Wie kam es dazu?

Ganz ehrlich? Als Kind wollte ich so schnell wie möglich erwachsen werden und Geld verdienen, um mir unbegrenzt Süßigkeiten kaufen zu können. Später dann hat mir meine Oma gepredigt, dass ich immer mein eigenes Geld verdienen und unabhängig sein soll. Geld bedeutete für mich schon sehr früh Unabhängigkeit, übrigens lange bevor ich mich mit dem Thema Börse beschäftigt habe.

„Ich rate Frauen dazu, sich frühzeitig um ihre Finanzen zu kümmern. Jeder Lebensentwurf ist ok, aber Frauen sollten die finanziellen Konsequenzen kennen und sich entsprechend absichern. Dafür braucht es keinen Mut, sondern vor allem Realismus.“

→ Sie gehören zu den bekannten weiblichen Börsen-Expertinnen. Was reizt Sie an den Märkten?

Geld ist ein starker Treiber, um nicht zu sagen: Geld regiert die Welt. Politik ist nicht ohne ökonomischen (und natürlich psychologischen) Background zu begreifen. An der Börse zeigt sich der Einfluss aller Wirkfaktoren sehr transparent: Im Kurs sind alle Informationen enthalten. Und natürlich reizt es mich, von der Entwicklung der Wirtschaft zu profitieren und Rendite zu erzielen.

→ Lassen Sie uns über Ihr Buch sprechen: „just Money“ – worum geht es und für wen ist es geschrieben?

„just Money“ ist ein Buch für Einsteigerinnen – vor allem für junge Frauen, die gerade erst beginnen, sich Gedanken über ihre Finanzen zu

machen. Oft habe ich von Frauen gehört: Geld ist doch nicht so wichtig, Geld interessiert mich nicht. „just Money“ beginnt also bei der Einstellung zu Geld, zeigt auf, warum wir uns im Job unter Wert verkaufen und wie wir das ändern können. Zudem geht es um Geld in der Partnerschaft, ein wichtiges Thema, weil die Vermögensschere zwischen Männern und Frauen oft erst nach der Familiengründung auseinanderklafft. Und natürlich geht es darum, Frauen zur Geldanlage zu motivieren. Was ist eigentlich Risiko – und wie lässt sich auf einfache Weise über die Jahre ein sattes Finanzpolster aufbauen? Je eher sich Frauen (und natürlich Männer auch) mit dem Thema beschäftigen, desto besser. Das ist vielleicht kein Ratgeber im klassischen Sinn, weil ich viel Persönliches erzähle. Aber ich denke, die Lektüre motiviert, sich mit seinem Geld zu beschäftigen.

→ Frauen verdienen im Durchschnitt 18% weniger als Männer. Häufig arbeiten sie im Laufe ihres Lebens in Teilzeit oder sind geringfügig beschäftigt. Das heißt, dass sich gerade Frauen frühzeitig mit Geld beschäftigen sollten. Warum tun das aber immer noch viel zu wenige?

Viele gut ausgebildete Frauen wännen sich in finanzieller Sicherheit, bis zur Familiengründung ist der Pay-Gap ja auch relativ gering. Die Spreizung der Vermögen nimmt Fahrt auf, weil Frauen sich um die Familie kümmern und auf Karriere und Einkommen verzichten, während der Partner die Karriereleiter hochsteigt. Das kann gut gehen – wenn die Ehe hält. Aber jede zweite Ehe wird in Großstädten geschieden – das finanzielle Risiko wird komplett ignoriert. Anderen fehlt schlicht der Zugang zum Thema. Börse erscheint erst einmal kompliziert und riskant, rein intuitiv gibt es Berührungängste. Aber meine Erfahrung: Wenn Frauen einmal begonnen haben, sich mit dem Thema zu beschäftigen, dann bleiben sie am Ball.

→ **Sollten Frauen mutiger in Geldangelegenheiten sein?**

Was heißt mutiger? Ich rate Frauen dazu, sich frühzeitig um ihre Finanzen zu kümmern. Jeder Lebensentwurf ist ok, aber Frau sollte die finanziellen Konsequenzen kennen und sich entsprechend absichern. Dafür braucht es keinen Mut, sondern vor allem Realismus.

→ **Frauen und Geld – mit diesem Thema gehen aktuell auch zahlreiche Finanzdienstleister in die Offensive. Ein Marketingtrick?**

Tatsächlich gibt es sehr viele Initiativen zu dem Thema. Ich begrüße das. Die Banken haben erkannt, dass sie die Hälfte der Bevölkerung bisher gar nicht beachtet haben. Und offenbar trifft das Thema auch den Bedarf vieler Frauen.

→ **Sie sind Chefredakteurin des Frauenfinanzmagazins „Courage“. Unterscheidet sich die Vorsorge von Männern und Frauen? Oder anders gefragt: Warum muss es da ein spezielles Geldmagazin für Frauen geben?**

Das werde ich häufig gefragt, übrigens vor allem von Männern. Männer kümmern sich traditionell um das „große“ Geld – und sehen es bei der Geldanlage eher sportlich. Frauen haben einen anderen Zugang, sie möchten wissen, wofür sie etwas machen. Sie brauchen also nicht andere Produkte, aber auf jeden Fall eine andere Ansprache.

→ **Nach welchen Kriterien entscheiden Sie selbst bei Ihren Investments?**

Kriterium Nummer 1: Ich investiere in Sachwerte, vor allem Aktien, und zwar breit gestreut über Märkte und Branchen. Das bildet das Fundament. Kosten spielen eine Rolle, aber nicht nur. Es gibt sehr gute ETFs, aber auch eine Reihe sehr guter Fonds, die sich deutlich besser entwickeln als der Markt. Darüber hinaus mische ich Einzelwerte bei – Unternehmen aus Branchen, in denen ich Potenzial sehe. Da interessieren mich Kennzahlen, die Marktaussichten, gibt es ein Alleinstellungsmerkmal? Aber ob Gewinnmitnahmen oder Verlustbegrenzung: Ich habe Schwierigkeiten, Aktien zu verkaufen. Deshalb mische ich Einzelwerte nur bei.

→ **Wie steht es mit Ihrer Erfahrung mit strukturierten Wertpapieren?**

Mit strukturierten Wertpapieren kann man jede Strategie sehr gezielt umsetzen. Aber man muss sich dann auch sehr intensiv mit seiner Geldanlage beschäftigen. Ich persönlich bin aus gutem Grund breit aufgestellt. Das bringt mir langfristig die besten Ergebnisse und schont meine Nerven. Strukturierte Wertpapiere nutze ich deshalb nur sehr gezielt – meistens zur Absicherung.

→ **Auch Sie können sich noch an den Neuen Markt erinnern. Sehen Sie gelegentlich Parallelen zu damals?**

Damals habe ich meine ersten Erfahrungen gesammelt – das war teuer! Am Neuen Markt tummelten sich Unternehmen, die keine Aussichten hatten, je in die Gewinnzone zu kommen. Und auch DAX-Titel waren deutlich höher bewertet als heute, obwohl im aktuellen Zinstief ein höheres Kurs-Gewinn-Verhältnis gerechtfertigt wäre, weil es keine Anlagelalternativen gibt

→ **Was halten Sie von der Idee, Finanzbildung bereits in der Schule zu etablieren?**

Oft höre ich: Wir können Gedichte rezipieren, wissen aber nicht, was ein Konto ist. Klingt gut, aber ich halte wenig davon, Goethe gegen Kontoführung auszuspielen, weil humanistische Bildung in meinen Augen sehr wichtig ist. Aber natürlich wäre es wünschenswert, Schülerinnen und Schülern Finanzthemen nahezubringen und sie frühzeitig für die Geldanlage zu begeistern.

→ **Inwieweit sehen Sie die Politik in der Pflicht entschiedener aufzutreten?**

Eine Aktienrente wäre der erste Schritt. Allerdings zeigt sich schon in der Diskussion, wie schwer wir uns in Deutschland damit tun, auf Garantien zu verzichten ...

→ **Stichwort Inflation. Der Kaufkraftverlust macht sich auch im realen Leben immer deutlicher bemerkbar. Wie stellen Sie sich darauf ein?**

Wichtiges Thema! Beim Tanken und im Supermarkt spüren wir, dass die Preise steigen. Auf dem Konto spüren wir den Wertverlust nicht. Man sollte sich immer vor Augen führen, dass das Geld ohne Verzinsung rasant an Wert verliert. Ohne Zins und bei nur zwei Prozent Inflation sind von 10.000 Euro nach fünf Jahren fast 1.000 Euro Kaufkraft futsch. Für dieses Jahr erwartet die EZB eine Inflation über 5 Prozent – das macht bei 10.000 Euro Guthaben ein Minus von 500 Euro im Jahr. Wie ich mich darauf einstelle? In Sachwerte investieren!

→ **Krieg in der Ukraine, Corona, Inflation: Was erwarten Sie von den Märkten im Verlauf des Jahres noch?**

Es dürfte turbulent werden. Zwar sind wir optimistisch und mit vollen Auftragsbüchern ins Jahr gestartet, aber die Folgen des Krieges sind noch nicht absehbar. Möglich, dass die Wirtschaft stärker als zunächst gedacht getroffen wird, weil Energie und andere Rohstoffe fehlen und Lieferketten unterbrochen sind. Auch mögliche Zins-schritte könnten temporär für Gegenwind sorgen. Ich rate dazu, etwas Cash vorzuhalten.

→ DER DDV IN KÜRZE

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) ist die Branchenvertretung der führenden Emittenten strukturierter Wertpapiere in Deutschland. Mitglieder sind BNP Paribas, Citigroup, DekaBank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, HSBC Trinkaus, HypoVereinsbank, J.P. Morgan, LBBW, Morgan Stanley, Société Générale, UBS und Vontobel. Außerdem unterstützen mehr als 20 Fördermitglieder die Arbeit des Verbands. Dazu zählen die Börsen in Stuttgart und Frankfurt sowie der Handelsplatz gettex, der zur Bayerischen Börse in München gehört. Auch die Baader Bank, die Direktbanken comdirect bank, Consorsbank, DKB, flatxDEGIRO, ING-DiBa, maxblue, S Broker und Trade Republic gehören dazu sowie die Finanzportale finanzen.net, onvista und wallstreet:online und verschiedene andere Dienstleister.

Geschäftsstelle Berlin
Pariser Platz 3
10117 Berlin

Geschäftsstelle Frankfurt a. M.
Feldbergstr. 38
60323 Frankfurt a. M.

Bei Rückfragen:
Lars Brandau
Geschäftsführer
Tel.: +49 (69) 244 33 03 - 60
brandau@derivateverband.de

www.derivateverband.de